

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Büroverwaltung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 214.

Donnerstag, 15. September 1898, Abends.

51. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Spektakelzimmern in Riesa und Straße über durch weinen Zollgebot bis zum 1. März 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postkosten 1. März 25 Pf., durch den Briefträger bis zum 1. März 65 Pf. Ausgabezeit für die Nummer des Ausgabedates bis Sonntag 9 Uhr ohne Gestalt.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume Ritterstraße 52. — Für die Redaktion benannterlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 321 die Firma
Paul Suchantle in Riesa
und als deren Inhaber
Herrn Paul Carl August Suchantle
in Riesa eingetragen.

Riesa, am 13. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Brehm.

Zum Gastebock zu Göbersee sollen

Montag, den 19. September 1898

Vorm. 11 Uhr

1 Handwagen, 1 Sophatich, 1 Sophia mit braunem Bezug versteigert werden.
Riesa, am 12. September 1898.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
J. B.: Andreac.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 15. September 1898.

Die Teilnehmer an der Stadt-Jagdschau in Riesa sind zum Sprechvortrag mit den Teilnehmern der neuen Stadt-Jagdschau in Zwickau zugelassen. Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt 1 Mark.

Bezüglich der in gestriger Nr. gebrachten Notiz über den am vergangenen Sonnabend und im Laufe des Sonntags stattgehabten Transport von fetten Schweinen nach Chemnitz, Zwickau etc., resp. des hierbei vorgekommenen Umstehens vieler dieser Thiere, wird uns mitgetheilt, daß nicht das Ableben der Thiere mit in der Hand der Transportwagen zu suchen ist, sondern in der entschieden zu weit gehenden Ausnutzung der Wagen wofür lediglich der Abhinder verantwortlich ist. Wenn, wie in diesen Fällen geschehen, ein Wagen, der einen Laderaum von 21 qm d. i. bei zwei Etagen 42 qm, ein anderer Wagen mit einem Laderaum von 17 qm, d. i. bei zwei Etagen 34 qm, erforderlich ist mit 48 (von denen in Riesa 7) lebtert mit 35 (von denen in Riesa 11 Thiere tot ausgeladen werden müssen) 4 bis 5 Centner schweren Schweinen beladen wird, so darf es nicht Wundernehmen, daß die fetten Thiere bei der anhaltenden großen Hitze auf dem weiten Transporte durch das An- und Uebereinanderliegen schließlich den Tod finden. Der Sohn ist in solchen Fällen ein Vorwurf nicht zu machen.

In Neuweide wurde am vergangenen Montag Vormittag eine Frau, die ruhig an der Seite der Straße ihres Weges dahinging, von einem hinter ihr herfahrenden Radfahrer angerempelt und zur Erde geworfen. Die Frau trug nicht unerhebliche Verletzungen des rechten Beins und des linken Armes davon und war nicht im Stande, ohne fremde Hilfe sich zu erheben. Der Radler wollte sich zwar schleunigst aus dem Staube machen, doch wurde in ihm ein im selben Orte wohnender Wauter erkannt, der sich nunmehr wegen seiner Ungehörigkeit zu verantworten haben wird.

Der Verein für Steinen- und Oberbaumwuchts-Großhof Prausig veröffentlicht in bewilliger Nr. d. Bl. die Einladung zur Besichtigung der am 9. und 10. Oktober im Saale des Gotteshauses zu Wehlauer stattfindenden Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Anmeldungen sind bis zum 25. d. M. erbeten, das Ausstellungsgut dagegen ist bis zum 6. Dezember im Gotteshaus zu Wehlauer abzulefern. Näheres besagt die bez. Anzeige im Inneren.

Eine sehr zeitgemäße Mahnung richtet die Fachschrift "Wild und Hund" an ihre Leser, und zwar anlässlich der Unfälle, die fortgesetzt durch Reichsamt und Universitatem in der Handhabung des Jagdgewehrs herbeigeführt werden; das Blatt wirft die Frage auf, ob es nicht geradezu in den Rahmen der Gesetzgebung gehört Vorschriften zu treffen, die es in viel weiterem Umfang ermöglichen, solche Personen von der Ausübung der Jagd auszuschließen, von denen man sich eines leichtfertigen Umganges mit der Waffe versichern kann, als dies durch § 8 des Gesetzes vom 31. Juli 1895 gewölbtestet erscheint. Böhmisches Urtheil beweist, daß von den Jägern die gebotene Vorsicht vielfach, besonders bei der Waldfjord, bei der doch verdoppelte Vorsicht nötig ist, außer acht gelassen wird, und zwar geschieht dieses nicht nur von

jungen, unerfahrenen Jägern, sondern auch von alten Waldmännern, die erschrecken sein wollen. Es ist leider Thatjache, daß ältere Jäger die nötigsten Vorsichtsmethoden oft mit einem überlegenen Lächeln als unnötig von sich weisen, lediglich deshalb, um den jüngeren zu imponieren. Sie vergessen dabei aber ganz, daß der junge Jäger sich den alten, selbstbewußt auftretenden Waldmann in Allem zum Vorbilde nimmt und damit sich auch die schlechten Eigenschaften seines Vorbildes zu eigen macht. Erfahrene Jäger sollen daher stets die Sprichwörter beherzigen: "Viele Beispiele verderben gute Sitten" und "Vorsicht ist besser wie Nachsicht"; auch der erfahrenste Waldmann braucht sich der größten Vorsicht im Gebrauch der Feuerwaffe nicht zu schämen, denn ein Unglück ist rasch geschehen. Nur dadurch, daß alle Teilnehmer einer Jagd die bezüglich der Sicherheit gemachten Vorschriften auf das peinlichste befolgen, können so bedauernswerte Vorfälle vermieden werden, wie sie öfter bei Jagden sich ereignen, verhütet werden.

Ein hohes Lebensalter finden wir im Königreich Sachsen unter der Bevölkerung der Kreishauptmannschaft Bayreuth vertreten. Nach den Ergebnissen der Volkszählung stellt sich darfst die Zahl der Personen im Alter von 70 Jahren und darüber auf 34,3 pro Tausend der Bevölkerung. Dann folgt die Kreishauptmannschaft Dresden mit 23,2, hierauf Zwickau mit 22,2 und schließlich die Kreishauptmannschaft Leipzig mit 21,7 auf je 1000 Bewohner. Die Bissern für die Großstädte des Landes stellen sich bei Dresden auf 21,1, Chemnitz und Leipzig aber nur auf je 15,4 von 1000 Bewohnern. Im ganzen Königreich waren 23,7 vom Tausend der Bevölkerung über 70 Jahre alt.

Der Bedarf an Spieltartern ist in Deutschland, besonders in unserem Sachsen, ein ganz beträchtlicher. Im Laufe des letzten Rechnungsjahrs (1. April 1897 bis 31. März 1898) wurden in Deutschland nicht weniger als 4 772 326 Kartenspiele von 86 und weniger Blättern und 174 506 Spiele von mehr als 36 Blättern abgesetzt und versteuert. Die Herstellung dieser Karten erfolgte in 33 Spieltarrenfabriken innerhalb des deutschen Volksgebietes, wovon je 8 auf Sachsen, Preußen und Bayern entfallen, je 2 auf Baden, Hessen und Württemberg, je 1 auf Württemberg, Thüringen und Braunschweig. Außerdem wurden aus dem Auslande 27 371, bezw. 14 066 Spiele (meist französische Karten) eingeführt.

Dresden. In unserer Stadtkirche hat man jetzt bei Anlage einer Dampfwiederdruckheizung in einer als Kesselraum bestimmten Krypta in großer Menge ausgeschichtete Leichengebeine gefunden. Diese entstammen dem früheren an der Kirche gelegenen Friedhof und sind 1844 nach dem Brande der Kirche dort untergebracht worden. Jetzt hat man die Gedärme — 15 bis 20 Jahre — zum zweiten Male ans Tageslicht gefördert, um sie nun auf dem Friedhof zu begrabem.

Döbeln, 14. September. Die Räumlichkeiten des heiligen Rathauses sind infolge der durch die fortwährende Vergrößerung der Stadt notwendig gewordenen Vermehrung der Beamten schon seit längerer Zeit zu klein geworden, man hat erst die Sparkasse, dann das Stadtbauamt, ferner die Polizeiwache nach anderen Gebäuden verlegen müssen und die Rathäuser sind hier und da verteilt. Die Frage

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Am 1. Oktober d. J. tritt auf den sächsischen Staatseisenbahnen und den mitverwalteten sonstigen Eisenbahnen der Winterschneeplan in Kraft. Ruhige Auskunft erteilen vom 16. d. M. ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pf. (Buchform) und von 30 Pf. (Plattform) zu erhalten.

Dresden, am 5. September 1898.

Röntgliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
8300 C. L.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 17. September, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines in eingesalzenem Zustande und das eines Kindes zum Preise von 40 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 15. September 1898.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Weißner, Sanitätsarzt.

eines Rathausneubaus ist daher ganz ernstlich an die Stadtverwaltung herangetreten, und es verlautete, daß die Behörde sich das Vorlaufsrecht für das einmal doch zum Ablauf kommende Heiligabendfest mit dazu gehörigem Areal bis zum 1. Juli d. J. gewährt hatte. Die finanziell und technisch nicht leichte Lösung der Rathausfrage scheint neuerdings indes auf eine Reihe von Jahren wieder vertragt worden zu sein. Das Rathaus ist in letzter Zeit nicht nur an der Außenseite mit einem Neuanstrich versehen worden, sondern auch im Innern ist es jetzt einer umfanglichen Renovierung unterzogen worden. Das Umgebinde der Räume hat man damit natürlich nicht befreien können.

Blauen b. Dr. Adorme Zwillingstöchter wurden in Bittersee geboren. Die Zwillinge — zwei Mädchen — waren an Brust und Leib zusammengewachsen, sonst aber vollständig entwickelt. Die kleinen Wesen kamen lebend zur Welt, lebten aber nur etwa eine Viertelstunde; die beiden wurden der Frauenklinik zu Dresden überwiesen.

Zwickau, 14. September. Gestern wurde vor dem höchsten Landgericht gegen den Fleischer Meinhold und den Trichinenarbeiter Gerber wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung verhandelt. Beide waren beschuldigt, durch Fahrlässigkeit die zu Pfingsten d. J. im Dorf Plantz aufgetretene Trichinose verschuldet zu haben, an der 40 Personen erkrankten. Unter ihnen befanden sich auch Meinholds Frau und dessen Tochter, welche von Meinhold hergestelltes und verlautes rohes, gehacktes Schweinefleisch und geräucherte Bratwurst genossen hatten. Eine Frau war gestorben. Das Gericht erkannte aber auf Freispruch, um keinen Unschuldigen zu treffen, weil beide gleich verantwortlich sind. Meinhold aber, obwohl er mehrfach heimlich geschlachtet und die Schlachtfutter hinterzogen hat, behauptet, daß er alle geschlachteten Schweine habe durch Gerber auf Trichinen untersuchen lassen, während letzterer vertritt, daß er alle ihm zugewiesenen Schweine sorgfältig untersucht und trichinfrei gefunden habe.

Wildenfels. Beim Tanz fiel auf einem hiesigen Saal der Kronleuchter von der Decke. Die einzelnen Kronleuchterlampen zerbrachen und das herauslaufende Öl fing sofort Feuer. Beherzte Männer löschten dasselbe mit aller Anstrengung unter Anwendung von Kiefe und Decken, sodass weiterer Schaden vermieden wurde. Es war gerade Tanzpause während sich der Beichter löste, sonst wäre wohl unglaublich Unglück geschehen.

Lichtenstein. Schwere Brandwunden erlitten die im 20. Lebensjahr liegende Tochter des Herrn Sch., sowie die Eltern des bedauernswerten Mädchens, Friedlein Sch., nach einer Haushaltshandlung mit Benzin. Sie hatte ein kleines Quantum der gefährlichen Flüssigkeit in ein Schälchen gegossen, plötzlich brannte das Benzin. Die Flamme ergriß die Handschuhe, die das Mädchen angezogen hatte, sowie alsbald auch die übrige Kleidung, und einer Feuerküche gleich starb Friedlein Sch. aus dem Zimmer, laut um Hilfe rufend. Die im gegenüberliegenden Zimmer mit einem Freunde, Herrn L., im Gespräch befindlichen Eltern eilten dem brennenden Mädchen zu Hilfe, und es gelang nicht zum wenigsten dem unerschrockenen Zugreifen des Herrn L., die Flammen zu ersticken. Das unglückliche Mädchen hat am ganzen Oberkörper, an Händen, Armen und im Gesicht starke

tere Brandwunden davongetragen, der Mutter, Frau Sch., sind beide Hände arg verbrannt. Herrn Sch. die linke Hand und der Arm bis an den Ellenbogen.

Bon der sächs.-böh. Grenze. In Neudorf bei Reichenberg i. B. hatte die Schuldirektorin Wittwe Cecilia Chalupka ihre Kinder Rosa und Jaroslav durch Malaga-Wein betrunken gemacht und ihnen dann die Zähne mit einem Messer durchschlitten. Nach der That erwähnte sich die Mörderin. Das 18jährige Lösterlein wurde noch lebend aufgefunden.

Eibenstock. Aus dem Militärvierein in Görlitz wurden neun Mitglieder ausgeschlossen, weil sie dem Probststeverthverein angehörten; 9 Mitglieder, die aus dem bezeichneten Verein nicht ausscheiden wollten, traten freiwillig aus dem Militärvierein aus. Der Lagerhalter Hanel in Görlitz, der zur sozialdemokratischen Partei gehört, wurde aus dem Militärvierein Alberau ausgeschlossen.

Colditz, 13. September. Bei dem gestern in urseher Gegend aufgetretenen schweren Gewitter wurde auf der Leipzigerstraße ein auf Vorposten stehender Dresdner Jäger durch einen Blitzschlag getötet. In Thumreuth schlug der Blitz im Bergerschen Gut ein, wobei eine Kuh getötet wurde. Auf der Dresdnerstraße spaltete der Blitz eine Pappel und an der Leipzigerstraße eine Telegraphenstange.

Schemnitz, 13. September. Gestern, Montag, Abend in der 11. Stunde drangen in einem Hause der Uferstraße sieben größtenteils in demselben Hause wohnende Personen, darunter eine Schauspielerin, unter gewaltsamem Ausheben der Zimmerdecke in die Wohnung eines Schlosserdeckers, mit welchem sie seit längerer Zeit in Unfrieden leben, ein und schlugen mit Kanülen, Latten und Regenschirmen auf den im Bett liegenden, sowie auf dessen Tochter und eine 14jährige Tochter los, wobei der Mann mehrere Verletzungen und Verwundungen, sowie einen Messerstich erlitt, sodass er sofort in ärztliche Behandlung genommen werden musste. Die an dem nächtlichen Überfall beteiligten Personen wurden durch die Schauspielerschaft abgeführt und zur Haft gebracht.

Oldensdorf, 13. September. Das dreijährige Kind der Goldmutterin Martin wurde in der Tuchengrube des Zimmermanns Schubert in Wernsdorf tot aufgefunden.

Treuen, 13. September. Die im Walde bei Hartmannsgrün Brombeeren pflückende Witwe Pippig aus Neue Welt bei Treuen erhielt plötzlich von hinten einen Schrotshuß. Die Frau wurde erheblich verletzt; der unvorsichtige Schütze ist noch nicht ermittelt.

Borna, 14. September. Vorgestern Nachmittag ist hier ein zuerst heiliges, von Sturm und Regengüssen begleitetes Gewitter aufgetreten. In Tepitz schlug der Blitz in den Röbelischen Gasthof, der bis auf die Unterkünfte niederbrannte. Ein im Saale dieses Gasthauses beschäftigter Maler gehilfe wurde vom Blitz getötet. — In Großkössen entzündete der Blitz den Pferdestall des Rittergutes und in Radebeul ein kleines Gebäude. Auch die Dampfseife der hiesigen Altenbrauerei wurde vom Blitz getroffen.

Leipzig, 14. September. Die am Sonntag hier abgehaltene Landeshauptversammlung der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen nahm eine Resolution einstimmig an, mit allen zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln für eine Regelung der Arbeitszeit (das heißt Festlegung einer Höchstdauer von Reichs wegen) und für Einführung des 8-Uhr-Bodenabschlusses einzutreten. Die Resolution soll dem Centralvorstande in Berlin unterbreitet werden.

Aus dem Reiche.

In Polen verurteilte das Kriegsgericht den Regimentszahlmeister Neumann von dem dort garnisonirenden 2. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 nach 1½ Jahr Unterzuchungshaft wegen Unterschlagung von 58 000 Mf. amtlicher Gelder zu 5 Jahren Buchhaus. Neumann ist 64 Jahre alt und war der älteste Zahlmeister der preussischen Armee. — Auf dem Eisenberge bei Untermaasdorf hat ein gewaltiger Waldbrand gewütet. Der Brand vernichtete einen Bestand von etwa 50 Morgen. Ursache wurde er durch brennende Kinder, die im Walde im Feuer anzündeten. — In Zimmern bei Apolda ist dem dortigen Schäfer eine ganze Schafherde in einer der letzten Nächte verendet. Wie seitens des Thierarztes festgestellt wurde, gab die Ursache des schnellen Absterbens der Thiere übermäßiges Fressen von Weizenähren. — Ein in Spanien ausgebrochener Maurerstreik setzte zu Excessen aus, die besonders gegen die italienischen Arbeiter sich richteten. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Holzschuppen, worin etwa 80 italienische Arbeiter untergebracht waren, von freilaufenden Mauern angezündet. Die Italiener, die entflohen, schossen wiederholz, um den Gegnern einen Schreck einzuzagen, in die Lust. Belegt wurde Niemand. Die Brandstifter sind entkommen. — Ein Berliner gerichtlicher HöchstAdministrator ist mit 25 000 Mark flächtig. — Aus Baden wird gemeldet: Auf dem Schlosshof der Königin Luisa wurde wurden vier Vergleiche durch Peilereinsturz verschafft. Zwei Hauer wurden gefördert. Zwei Schläpper lebend, aber schwer verletzt herovergezogen.

Zum Tode der Kaiserin von Österreich.

Im Gesetz stand gestern Vormittag die Leitung der Beerdigung der Kaiserin Elisabeth noch dem Bahnhofe statt. Bereits um 7 Uhr früh wurden die Straßen abgesperrt, und die Menschenmenge begann sich schon zu sammeln. Um 8 Uhr traten die Kantons- und Bundesbehörden in das Hotel Beauvois in, und die Ordnung des Beerdigungszuges begann. An der Spitze marschierten die Kantongarder, prächtige, herzliche Gestalten. Dann folgte der vierzehnjährige Leichenwagen. Der Zug und zwei folgende Wagen sind überladen mit Blumen und Kränzen. Dann kam das Gefolge der Kaiserin, die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, der Schweizer Bundesrat mit Weibern im Dienst, die Staats- und Stadtbehörden Geists und noch einige Gäste.

Den Schluss bildeten wieder Garden. Das ganze Leichenzug fuhr in zwanzig Droschen, bei Beginn des Leichenzuges begann die einzige katholische Glorie auf der Kirche Preys zu läuten. In den Straßen, die der Zug durchzog, dem Quai du Montblanc und der Rue du Montblanc herrschte außerordentliche Ordnung. Die Schauspieler standen ehrerbietig mit ernstem Haupt. Alle Geschäfte in den Straßen, die der Trauerzug passierte, waren geschlossen. Am Bahnhof war die Empfangshalle schwarz drapiert und mit frischen Gräsern geschmückt. Rahmen in österreichischer Schwarz - gelber und Grauer Farbe flankierten den Eingang. Darüber waren ein silberner Doppeladler auf schwarzem Grunde, sowie die Initialen der Kaiserin angebracht. Der Zug wurde sofort in den schon bereitstehenden Sonderzug gebracht. Dort wurde er von der Geistlichkeit empfangen, und der Geistliche Kommerzrat nahm die Einführung vor. Es war ein erhabender Moment, als Schlag 9 Uhr der Zug ohne Signal sich geräuschlos in Bewegung setzte. Wenige Augen sah man in diesem Augenblick trocken. Während der Fahrt des Kaiserlichen Zuges standen auf den Stationen fortwährende Theilnahme und Gedanken an die Kaiserin. In Lausanne, wo der Zug eine Viertelstunde Aufenthalt hatte, war der Bahnhof geräumt. Die cantonalen und die Wundschuhbediensteten sandten sich am Bahnhofe ein. Alle Glocken erklangen. In Freiburg war der Empfang des Zuges ein glänzender. Die Glocken der Kathedrale von St. Nikolaus läuteten noch eine Viertelstunde nach der Ankunft des Zuges. In Bern traf der Zug kurz vor 1 Uhr ein und hatte 5 Minuten Aufenthalt. Der Bahnhof war gleichfalls geräumt und die Bediensteten, wie auch die Vertreter der in Bern beauftragten Gesandtschaften hatten sich eingefunden. Die österreichische Colonie in Bern und die Gräfin Seiler legten Kränze nieder. Bei der Auffahrt von Bern erlangten alle Glocken der Bundesstadt.

WB. Bärich. Der Zug mit der Leiche traf gestern Abend 11½ Uhr in Buch (St. Gallen) ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich Fürst Rohan sowie der König und die Königin von Rumänien eingesunden, welche letztere vor Nagaz gekommen waren und zwei große Kränze niedergelegt. Um Mitternacht fuhr der Zug weiter und gelangte kurz darauf in Feldkirchen auf österreichisches Gebiet. Während der Fahrt läuteten alle Glocken, ununterbrochen im Fürstenthum Liechtenstein.

WB. Genf, 15. September. Fünf der Mitschuld an der That Leopold verdächtige Anarchisten wurden hier verhaftet.

WB. Genf, 15. September. Der Standard meldet aus Genf, dass einer der gestern verhafteten Anarchisten die Waffe, deren sich Leopold bediente, angefertigt habe.

WB. Wien. Kaiser Franz Josef erhielt Kondolenztelegramme seitens der Souveräne, des Papstes, der Staatsoberhäupter nahezu der ganzen Welt, darunter auch Telegramme aus Japan, Sansibar, Peru, Chile und Uruguay.

St. Maierhof Kaiser Wilhelm telegraphierte:

Vom Mandor eben zurückkehrend ersah Ich die entsetzliche Nachricht von der ruchlosen aller Thaten. Tief erschüttert und noch fassungslos kann Ich kaum Worte finden, um Dir zu sagen, wie Ich für Dich fühle und trauernd den schweren Verlust mitempfinde. Es ist eine Prüfung des Heils, die wir Menschen nicht begreifen können, und die nur durch ihre schärferen Schwierigkeiten uns lohnt. — Aber das ist der einzige Trost für uns armen Menschen, dass es von oben also bestimmt ist.

Marmorpala, den 10. September 1898.

Wilhelm.

Der Papst bezeichnete:

„Wir beileben uns, Euer Majestät unsernen liebsten Schmerz und unsere größte Entkräftigung auszuträumen über das schreckliche und barbarische Attentat, das an der Kaiserin begangen wurde. Wir beten für die edle Seele des erhabenen Opfers und sieben mit heißer Andacht zu Gott, dass er — in dessen Macht es liegt — Eure Majestät in diesem grauenvollen Unglück und in dieser bitteren, die helligsten Gefühle trüffenden Prüfung stärke, und darum ertheilen wir Euerer Majestät und der gesamten Kaiserlichen und Königlichen Familie aus dem Christen unseres schmerzlich ergriessenen väterlichen Herzens unsern ganz besonderen Segen.“

Rom, den 11. September 1898. Leo P. P. XIII.

Der Prinz-Regent von Bayern sandte folgendes Telegramm:

Tief erschüttert durch die schreckbare Nachricht aus Genf drängt es mich, Dir meine innigste, schwerzliche Teilnahme aufzuwischen an dem so schweren, unerträglichen Verluste, den Du erlebt hast. Gott gebe Dir Trost und Stärke in Deinem gerechten Schmerze. Aus treu ergebenem Herzen.

Oberstdorf, den 11. September 1898. Luitpold.

Das Telegramm des Königs von Italien lautet:

„Das so unerwartete und so grausame Unglück, das Dich betrifft, erfüllt uns mit Schauder und Entzückung. Ich wünschte um Dich zu sein, um Dir durch meine Liebe den Anteil zu bezeigen, den ich an Deinem Schmerz nehme. Aber obwohl fern, schließen wir, Margaretha und ich, uns von ganzem Herzen Deinen Tränen und Deinen Sorgen an, indem wir Gott um Trost für Dich bitten, die er allein Dir verleihen kann. Ich umarme Dich.“

Torino Reggia, den 11. September 1898.

WB. Wien, 15 September. Mehrere Blätter melden zwar nicht aus authentischer Quelle, aber übereinstimmend, der Kaiser habe versagt, dass alle Feiern und Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums, bei denen die persönliche Teilnahme des Kaisers erforderlich sei, unterbleiben sollen. Demnach würden alle Hoffstiftungen unterbleiben. — Das „Krembsblatt“ meldet, dass im Oberhofmeisteramt alle die Jubiläumsfeier betreffenden Vorarbeiten eingestellt werden sollen. Dem „Vaterland“ zufolge wird nur am 29. November ein Hochamt abgehalten werden.

WB. Wien, 15. September. Unter allgemeinen Kundgebungen der Trauer des Schweizer Volkes passierte der Sonderzug mit dem Sarge der Kaiserin das Gebiet der Schweiz von Genf bis Sankt Gallen im Rheintal, wo er um Mitternacht in österreichisches Gebiet eintrat. Von dort ging die Fahrt über Innsbruck nach Wien. Samtliche Bahnhöfe der Stationen von Sankt Gallen bis Wien trugen Trauerflaggen. Heute Abend trifft der Sonderzug in Wien ein.

WB. Wien, 15. September. Sonnabend sollte hier die Blumenausstellung eröffnet werden. Die Vorläufer verhinderten nunmehr alle zur Ausstellung bestimmten Blumen, momentlich Orchideen, für die Kränze. Vier Engel des Kaisers legten einen Krantz aus Rosenknospen, die im Garten von Villa geschnitten sind, mit einer Widmung nieder.

WB. Wien, 14. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Genf: Bisler sind 18 Personen verhaftet worden, davon 6 aus Lausanne, die übrigen aus Genf, unter dem Verdacht, anarchistische Propaganda zu verbreiten. Verdächtig ist ein gewisser Colucci, der eine halbe Stunde vor dem Attentat in einem Gespräch mit Leuchten gesehen wurde.

WB. Wien, 14. September. Der Trauerschmuck der Stadt Wien macht schon jetzt einen überwältigenden Eindruck. Bis in die entlegensten Stadtteile hinein sieht man in den Schaufenstern selbst der ältesten Läden Büsten, Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte oder Photographien der Kaiserin, von Trauermasken umgeben, ausgestellt.

Verwüstliches.

Über tragische Todesfälle im österreichischen Kaiserhause gibt die „Frankf. B.Z.“ eine Übersicht: Kronprinz Rudolf von Österreich-Ungarn starb am 30. Januar 1889 im Jagdschloss Mayerling freiwillig aus dem Leben. — Herzogin Sophie von Alencon, Schwester der Kaiserin, die einzige Braut Ludwigs II. von Bayern, starb im Mai 1897 den Flammentod in Paris. — Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Schwager der Kaiserin, wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. — Erzherzog Wilhelm Franz Karl, Hof- und Deutschmeister, starb im Sommer 1891 in Baden bei Wien in Folge eines Sturzes vom Pferde. — Erzherzog Johann von Toscana, welcher einen Wagen en jant und den Namen Johann Orth angerommen hatte, verstarb in Südmähren auf hoher See. — König Ludwig II. von Bayern, Vetter der Kaiserin, endete am 13. Juni 1886 durch Selbstmord, indem er sich im Starnberger See im Wahnfinn entstürzte. — Graf Ludwig von Teani, Prinz der Sizilien, Gemahl der Herzogin Mathilde in Bayern, starb in Bärich durch Selbstmord. — Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, starb den Tod im Palais ihres Vaters, indem ihr Kleid durch ein brennendes Bandbündchen in Flammen geriet. — Erzherzog Adalbert, Sohn des Erzherzogs Joseph, verunglückte auf der Jagd durch Entsturzung seines Gewehrs. — Nun ist auch noch die Kaiserin Elisabeth erwidert worden.

Über die brave That und Geliebte gegenwart eines schottischen Eisenbahnarbeiters schreibt man aus Edinburgh Folgendes: Auf der Caledonischen Eisenbahnstrecke unweit Edinburgh wurden Reparaturen vorgenommen, als ein Signal von dem Herrenwagen des Londoner Expresszuges gegeben wurde. Die Arbeiter entfernten sich von den Schienen. Als der Zug nahe herangekommen war, bemerkte einer von ihnen, dass ein schwerer, eiserner Kolben auf der Strecke durch Verschulden zurückgelassen worden war. Sofort entschlossen alle der niedrige Arbeiter zurück und entfernte das Hindernis, welches das größte Unglück herbeiführen konnte. Der Zug raste vorüber, und der Arbeiter wollte sich von der anderen Seite entfernen, als ein anderer Expresszug von der entgegengesetzten Richtung hereinkam. Der Mann hatte keine Zeit mehr, sich von den Schienen zu entfernen. Er wendete sich deshalb, so schnell er konnte, auf den Boden zwischen die Schienen und ließ den Express über sich dahinstürzen. Auf diese Weise rettete er sein Leben.

Verhängnisvolles Kriegsspiel. Der achtjährige Bernard Owens in dem amerikanischen Städtchen Troy büßte auf schrecklich Art sein junges Leben ein. Er spielte mit seinen Kameraden „Krieg“; ein Thell stellte die Amerikaner, der andere die Spanier vor. Es wurden mehrere Treffen gefestigt. Owens „fiel“ wurde als Todter behandelt, in ein rasch ausgeworfenes, mehrere Fuß tiefs Grab gelegt und dann mit Erde zugedeckt. Seine Kameraden verloren ihn ganz aus dem Gedächtnis, und als man ihn am nächsten Morgen aus dem Grabe herausnehmen wollte, war er wirklich todt.

Feuerbrunst in Amerika. Nach einem zugegangenen Telegramm aus Victoria (British Columbia) zerstörte am Montag eine Feuerbrunst das Geschäftsviertel von New-Westminster und einen Theil der Wohnhäuser. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. Tausende sind obdachlos.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. September 1898.

WB. Breslau. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Landrat v. Winterfeld begrüßt worden.

WB. Breslau. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser in längerer Rede, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, Breslau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in dieser eine Bedeutung habe. Anders seien die Zeiten jetzt, wie in der Zeit des Niederganges des preussischen Staates, den sein heiliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmücke, mit durchlebt habe. Es

Riesaer Schloss-Lagerbier

ist
sehr beförmlich und haltbar.

1 Wohnung
ist zu vermieten Wilhelmstraße 10.

Mehrere Tische, 1 Bettstelle mit Matratze,
1 Federbett, 1 Blumlampe, 1 Bettstelle mit
Stuhmung, 1 Schlosspforte billig zu verkaufen.
H. Grochmann, Hauptstraße 68.
Gut vorgerichtete alte Stiefele stets vorrätig b. o.

Gelegenheitskauf!
Einen Posten gute Schaffstiel
verkauft billig Emil Horn, Nossen.

Triumph-Wiegenbad-Schaukel
bietet ein Völl und Wellenbad in
natürlicher Körperlage und eignet sich
für jede Familie!
Preisliste gratis.
D.R.P.

Ohne Decke und drehbare Füsse
10.— Mk. billiger.
Louis Krauss, Neuwerk, (Sa.)
Verkaufsstellen in Riesa:
R. Gösch, Klempnermeister,
G. Dillner,
W. Behre, Großenhain.

Ein Stufenposten
Kattun- und Barchent-Reste,
1 Pfund M 1.25.
Kleiderstoff-Reste,
1 Pfund M 2.—,
wieder eingetroffen bei
Ernst Mittag, Wettinerstr.
Um etwas zu räumen, verkaufe ich jetzt
große Posten
Wirthschafts-Schrüzen,
Tändel-Schrüzen,
Kinder-Schrüzen,
Kinder-Kleidchen,
Damen-Röcke,
Tisch- und Sopha-Decken,
½ und ¾ Bettzeuge,
½ und ¾ Bettdamaste
mit

10 % Rabatt.
Ernst Mittag, Wettinerstrasse 1.

Einen Posten hochseine
englische Möbellatrine
empfiehlt zu billigen Preisen Heinrich Lohmann.
Eine Hemdenbarchent,
nur gute Qualität, Mtr. 35, oft 20 Pf.
ist wieder einige resten bei Heinrich Lohmann.

Heinrich Lohmann
empfiehlt sein großes Lager wollner Strick-
garne nur beste Qualität. Wiederbeschaffter
Extra-Breite.

Als Specialität i. Unterkleidern
empfiehlt
"Heureka" nach Dr. Ernst Jacob in Reh-
selsgrün i. G.
"Woll-Leinen" nach Dr. med. Disque
"Rein-Wolle" nach Dr. Jäger.
"Reform-Maco" nach Dr. Schumann
Gummifasern und Gummibindung
Georg Börner.

Mark 1000 000.

4% durch Eintragung in das Schiffregister hypothekarisch sichergestellte Anleihe der
Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft
vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer in Dresden,
rückzahlbar vom Jahre 1903 ab à 105%, eingetheilt in 800 à Mark 1000.— Nr. 1—800
und 400 à Mark 500.— Nr. 801—1200 auf Namen lautende Theilschuldverschreibungen ge-
langen am Montag, den 19. September 1898 zum Kurs von 102½% ab zugel.
4% Zinsen vom 1. Juli d. J. ab zur Bezeichnung. Anmeldungen hierauf nimmt entgegen
und hält Prospekte zur Verfügung der Interessenten die Zahlungsstelle für Riesa
Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Coupons-Einslösung.

Die am 1. October 1898 fälligen Coupons, Dividendencheine und gelösten
Werthpapiere können wir bereits von jetzt ab ein und halten und zum Au- und
Verkauf von Effekten u. s. w. bestens empfohlen.

Dresden, im September 1898.

Gebr. Arnhold,

Dresden-Alstadt: Waisenhausstr. 16. Dresden-Neustadt: Bauhnerstr. 10.

Einladung.

Die vereinigten Männer- und Jünglingsvereine von Großenhain, Oschatz, Striehlau,
Gröba und Riesa geben ihr diesjähriges **Festesfest** Sonntag, d. 18. d. M., 1/25 Uhr
nachm. durch eine öffentliche Festversammlung im Saale des "Wettiner Hof" hier zu
feiern. Alle Freunde der Jünglingsvereinsfamilie, hoch und niedrig, Mann und Frau, werden zur
Teilnahme an dieser Festversammlung herzlich eingeladen, in der u. U. auch über den dieses
Jahr in Basel abgeholten Weltkongress der Männer- und Jünglingsvereine vom Deputirten
des hiesigen Kreisverbandes Bericht erstattet werden wird.

Riesa, d. 15. Septem. 1898.

J. A. Friedrich, V.

Obst- u. Gartenbauausstellung

im Gasthause zu Mehltheuer.

Der Verein für Bienen- und Obstbaumzucht Bobhof Brauns wird am 9. und
10. October dieses Jahres in dem grossen Parterre-Saale des Gasthauses zu
Mehltheuer eine **Obst- und Gartenbau-Ausstellung** abhalten.
Dieselbe soll jedoch ohne Prämierung und Verlosung, sowie ohne Erhebung von Platzmiete
stattfinden. Die Herren Besitzer von Obstgärten, Weingärten und Plantagen, sowie Pächter und
Gutsbesitzer der Umgebung werden hierdurch gebeten, sich an diesem Unternehmen betheiligen zu
wollen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen mit möglichster Angabe der Nummern sind
bis 25. September, sowie etwaige Anträge an die Unterzeichneten zu richten, Ausstellungsgut
aber bis Donnerstag, den 6. October im Gasthof zu Mehltheuer abzuliefern.

Mehltheuer, im September 1898.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

W. Boren, Vorsitzender. **G. Schröder,** Stellvertreter.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 18. September
Pflaumenkuchenschmaus, von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem Ballmusik.

Dazu lädt freundlich ein **G. Jenisch.**

Gasthof zur alten Post, Staudish.

Sonntag, den 18. September
großes Extra-Militär-Concert mit Ball
vom Trompetencorps des Artillerie Reg. Riesa. Direction: B. Günther.

Aufang 6 Uhr. Aufang 6 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll Oskar Thieme.

Naturheilverein Riesa.

Freitag, den 16. d. M., abends 1/2 Uhr im Casino-Saal des Hotel Wünsch
Mitgliederversammlung.

Beschlußfassung über die Vortragssabende 1898/99.

Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Allg. Hausbesitzer-Verein Riesa.

Plenarversammlung

Sonnabend, den 17. d. M., abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof.
Tagesordnung.

Bericht über die Versammlung des Landesvereins der Hausbesitzer im Königreich Sachsen.

Beschliebene Eingänge. — Freie Anträge.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorsitzende.

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Fabrikate führt sauber, prompt und billig
und mit Garantie für gutes Funktionieren aus.
Adolf Richter.

Wollene Pferdedecken
empfiehlt in allen Größen und Preislagen
Adolf Richter.



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Sebin,
bester Ersatz für beste Koch- und Backbutter
empfiehlt **Reinh. Wohl Nachf.**

Restauration zum Combrinus.
Morgen Freitag Schlachtfest. Abends
Bratwurst mit Sauerkraut.
Bernhard Berger.

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Freitag Schlachtfest.

Stadt Hamburg.
Morgen seih. Wollfleisch, frisches
Schweinefleisch, Speck, Schmeer und
ff. Wurst verkauf billig Seidel.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Ritsche.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest, sowie
nächsten Sonntag lädt zu Kaffee und
Pflaumenkuchen freundlich ein
M. Hennig.

Restaurant kl. Kuffenhaus
empfiehlt Freitag und Sonnabend
Eierplinsen.

Gasthof zum Stern in Zeithain.
Sonntag, den 18. September lädt zum
Prämien-Vogelschießen mit Schneppen,
sowie zur Carronassbelastigung von Nach-
mittags 3 Uhr, desgleichen zur öffentlichen
Ballmusik von Nachmittags 4 Uhr an freund-
lich ein
Hermann Jentsch.

Hennigs Restauration
Bahra.
Sonntag, den 18. September Frei-
tag, wo zu Freunde und Gönner ganz ergebenst
einlädt **Ernst Hennig.**

Freitag zur Schlachtfest.

„Amphion“.
Freitag, den 16. d. M.,
punkt 1/2 Uhr

Singstunde
im Vereinszimmer. **Der Vorstand.**

Hierzu 1 Seilage.

Beilage zum „Kreisauer Tageblatt“.

Zum und Abzug von Sanger & Winterlich in Kreisau. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Kreisau.

N 214.

Donnerstag, 15. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zur Kaiserlichen Palästinafahrt schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten“: „Wenn auch heute noch nicht alle Anmelungen für die Fahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem eingetroffen sind, so läßt sich doch schon ziemlich genau übersehen, wie viele Personen auf dem dazu gemieteten Dampfer „Witternachtssonne“ die Reise mitmachen werden. Im Ganzen werden es etwa 130 Vertreter von Kirchenregierungen, kirchlichen Anstalten und Vereinen sein. Von Johanniterritern beteiligen sich etwa 50. Die eingeladenen haben das Recht, je einen Familienangehörigen, entweder die Frau oder ein erwachsenes Kind sei es Sohn oder Tochter, mitzunehmen. davon machen viele der Gäste Gebrauch, daher kommt es, daß außer der obigen Zahl sich auch noch allein zwischen 40 und 50 Damen an Bord befinden werden. Die Gesamtzahl der Passagiere wird etwa 200 betragen; dazu kommen noch Diener u. s. w. Die deutschen Kirchenregierungen haben nicht durchgängig Geistliche und Mitglieder der kirchlichen Behörden zu ihren Vertretern ernannt, sondern zum Theil auch Staatsbeamte mit dieser Aufgabe betraut; so wird das Herzogtum Sachsen-Altenburg durch den Staatsminister v. Heldorf vertreten. Auch Oberinnen von kirchlichen Anstalten nehmen an der Fahrt und Feier teil. Die Annahme, daß viele deutsche evangelische Kirchen sich dem Kaiser anschließen würden bestätigt sich nicht. Zwei deutsche Regenten, darunter ein preußischer Prinz (also vermutlich Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig und Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin), haben zwar den Wunsch zu erkennen gegeben, sich an der seltenen Feier zu beteiligen, aber dieser dürfte sich nicht erfüllen lassen. Auf den Kaiserlichen Schiffen ist dem Vernehmen nach kein Platz mehr vorhanden, namentlich nicht für kürzliche Personen. Einige der Gäste haben auch den Wunsch ausgesprochen, Damaskus zu besuchen, doch ist dies unmöglich.“

Der Aufenthalt des Prinzen Heinrich von Preußen in Wladivostok, dem russischen Kriegshafen am japanischen Meer, wird, wie man aus Petersburg meldet, von den dortigen Behörden mit verschiedenen Feierlichkeiten begangen. Zu Ehren des Prinzen Heinrich sind ein Galaabend bei dem Gouverneur und ein Diner bei dem Hafen-Kommandanten statt. Ferner nahm der Prinz an einem Parade-Diner teil, welches die Municipalität von Wladivostok ihm gab. Der Prinz besuchte die im Stadtteil zu wohltätigen Zwecken veranstaltete Lotterie.

Nach dem „B. L.“ werden demnächst Verhandlungen in die Wege geleitet werden, um eine internationale Verständigung über die denkbar nachdrücklichste Bekämpfung des Anarchismus herbeizuführen. Sollen diese Verhandlungen von Erfolg begleitet sein, so muß sich — wie besont wird — in erster Linie die Schweiz bereit finden, mit ihrem jetzigen Gewohnheitsrecht zu brechen, wonach jeder Kanton „frei“ und selbstständig für sich vorgeht, und eine kantonale Regierung von der anderen nichts weiß.

Die „Nat.-Ld. Korresp.“ schreibt: Wie bekannt, bestehen Differenzen zwischen der Bezugvereinigung der deutschen Landwirtschaft und den vereinigten Thomasmühlfabriken, in Bezug deren erscheint die Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften die Landwirtschaft überhaupt die Mahnung habe ergehen lassen, kein Thomasmahl zu beziehen. Es wird nun aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgetheilt, daß der Landwirtschaftsminister eine Anordnung erlassen habe, laut

deren der Bezug des Thomasmehls für den Bedarf der königlichen Forstverwaltungen eingesetzt werden sei. Da diese Anordnung zugleich mit jenen Vorcommissen nach der gewordenen Entwicklung in weiteren Kreisen in Zusammenhang gebracht wird, geben wir sie wieder, da es den ausländigen Stellen unter solchen Umständen gewiß gelegen sein wird, sich darüber zu äußern.

Oesterreich. Graz, 14. Sept. Die Gemeindewahlen aus dem 3. Wahlkreis endeten mit einem glänzenden Sieg der Deutschen Nationalen über die Christlichsozialen, welche leichter bei der Wahl unter dem Schutz der Polizei stand. Als das Wahlergebnis bekannt wurde, brach die vor dem Rathause versammelte Menge in stürmische Heiterkeit aus. Begeistert wurde die Wacht am Rhein und das Bild der Arbeit gefeiert. Als die Demonstranten zum Kaiser-Josef-Denkmal ziehen wollten, wurden sie durch einen Polizeicordon abgehalten. Vor dem Redaktionslokal des christlich-sozialen „Epitaphium“ wurde eine Petarde gesund. Vom Staatsanwalt ist strenge Untersuchung eingeleitet. In Folge der vollständigen Niederlage der Regierung bei den Grazer Gemeindewahlen steht der Rücktritt des Stadthalters Bacquehem in sicherer Aussicht. Derselbe soll durch den jetzigen Unterrichtsminister Grafen Bylandt ersetzt werden.

Frankreich. Es wird immer hässlicher! „Petit Journal“ richtet einen offenen Brief an den Kriegsminister, in dem das Blatt diesen zu einem Staatsstreich auffordert und vorschlägt, Briten und Franzosen kurzweg zu verhaften, Faute in Haute einzusperren und alle Intellektuellen hinter Schloß und Riegel zu legen. Auch „Aube Parole“ verrät Staatsstreichpläne. Die Blätter versichern, Faute werde eher zurücktreten, als Briten gestatten, ein Kreuzfahrzeug einzurichten.

Spanien. Zur Philippinenfrage wird aus Madrid gemeldet: Die der spanischen Regierung zugehörenden Meldungen aus Manila stellen fest, daß die Aufständischen fast die ganze Insel Luzon und mehrere südl. Inseln der Gruppe in ihrem Besitz gebracht haben. Die amerikanischen Truppen thun nicht das geringste, um die Operationen Aguinaldos zu hindern, im Gegenteil hat derselbe während der letzten Zeit wieder mehrere Schiffsladungen mit Munition erhalten. Man glaubt daher in Madrid, die Vereinigten Staaten würden zwar die Besiegeregreifung der ganzen Inselgruppe ablehnen, dafür aber die Anerkennung der „Philippinischen Republik“ und deren Stellung unter amerikanischen Schutz verlangen.

Kreis. Die Pforte sandte Instruktionen, welche lauten, sie erscheine die Großmächte, eine internationale Kommission einzurufen, um die Schuldigen zu strafen und die Entwaffnung durchzuführen. Der Gouverneur bat die internationales Schöpfen, die Lösung der schwierigen Fragen bis nach der Entscheidung der Mächte zu verschieben. Die Pforte ordnete ferner die von den Engländern verlangte Niedergabe einer Anzahl Häuser an. — Der Generalgouverneur beauftragte den Gouverneur von Randia, den Engländern eine Postel und den Ertrag des Gehalts zu überlassen. Der Gouverneur verlangte, daß 89 Häuser, aus welchen die Bewohner auf die Engländer geschossen haben, bis jetzt, aber nicht zerstört werden; ferner erscheine er um die Festsnahme aller Unruhestifter. Die Auslieferung an die Admiraile soll verschoben werden, bis ihm Verhaftungsmaßregeln von der hohen Pforte zugegangen sind.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels. 29

Beruhigend noch als ihre Erscheinung wirkte allerdings die Persönlichkeit des Mannes, der sich in ihrer Begleitung befand, und der von der Tochter Teugott Ohlens mit einer gewissen achtungsvollen Vertraulichkeit begrüßt wurde. Er war groß und wettergebräunt; ein mächtiger, rotblonder Vollbart fiel ihm weit auf die Brust herab, und seine Gesichtszüge zeigten die gelassene Ruhe einer fest in sich selbst ruhenden Natur. Er möchte durch den alten Thomas bereits zur Genüge über die Sachlage aufgeklärt worden sein, denn er fragte nicht viel und wechselseitig, nachdem er sich leicht gegen den Fremden verneigt hatte, nur wenige rasche, halblaute Worte mit der jungen Dame. Unmittelbar darauf verließ sie das Zimmer, und der Rothärtige, der von Adele Ohlens als Herr Weitling angesehen war, während ihn die resolute Alte mit Herrn Inspektor titulierte, wandte sich ohne viel Formlichkeit an den Unbekannten.

„Da Sie sich des Verunglückten bisher angenommen haben, darf ich wohl voraussehen, daß Sie mich nun auch bei meinem Versuch, Ihnen die erste Hilfe zu leisten, unterstützen werden. Ich habe mir als freiwilliger Krankenpfleger im letzten Feldzuge einige Erfahrung in diesen Dingen erworben, und unsere wackere Geschlechterin könnte manche barmherzige Schwester beschämen. Aber da wir den Patienten zunächst entkleiden und ihm ein ordentliches Lager bereiten müssen, braucht es zweier kräftig zufassender Männerhände, die ich mir nicht gern unter unserem ungeübten Dienstpersonal suchen möchte.“

Während er sprach, hatte er bereits damit begonnen, mit einem nassen Schwamm das Gesicht und das Haar des Gestürtzen von dem geronnenen Blute zu reinigen. Die durch den Fall auf einen Stein oder auf einen anderen hartem Gegenstand herbeigeführte Verletzung an den Schläfen ließ sich jetzt deutlich erkennen, aber sie er-

schien geringfügiger, als die beiden Männer es erwartet hatten.

„Die kleine Schnarre kann unruhig sich die Veranlassung für eine so tiefe und so lange anhaltende Bewußtlosigkeit abgeben,“ sagte Weitling. „Aber fühlen Sie nur einmal den Pulschlag des Mannes. Er liegt offenbar in furchtbaren Fieber, und das ist ein Zeichen, dem gegenüber meine geringe Erfahrung mich allerdings im Stiche läßt.“

Richtsdestoweniger wurde die Wunde gewaschen und künstlerisch verbunden, ehe die beiden Samariter ihren Pflegling vorsichtig seiner Kleider entledigten und ihn in das inzwischen von Frau Thomas bereitgestellte, mit schneeweißem Leinenzeug überzogene Bett hinüber trugen. Obwohl er die Untersuchung so genau und gewissenhaft vorgenommen hatte, als es ihm seine Kenntnisse gestatteten, hatte der Inspektor an dem Körper Erich Bellbrads keinelei Kennzeichen einer weiteren Verlegung warnehmen können.

„Ein Knochenbruch ist jedenfalls nicht vorhanden,“ meinte er, „und der Schaden, der ihn in diesen traurigen Zustand verführt, muß irgend ein inneres Organ betreffen, das sich meiner Untersuchung entzieht. Bis zur Ankunft des Arztes bleibt uns also nichts Anderes übrig, als uns in Geduld zu fassen und die schreckliche Fieberhitze, die dem Urmsten trotz seiner Ohnmacht große Qualen zu bereiten scheint, durch kalte Umlüpfungen zu bekämpfen. Das ist, wie ich denke, eine Arbeit für Sie, meine liebe Frau Thomas.“

Die Alte, welche im Gegensatz zu ihrem geschwächten Manne gewöhnt schien, von ihrem Sprachvermögen einen möglichst sparsamen Gebrauch zu machen, nickte stumm und pflanzte sich bald mit ihrer Wasserflasche und ihren Beinleibchen neben dem Bettet auf. Die Thür aber wurde in demselben Augenblick behutsam geöffnet, und der graue Kopf des Kammerdieners schob sich vorsichtig durch den Spalt.

„Der Kutscher des fremden Herren will nicht länger warten,“ flüsterte er mit sehr wichtiger Miene. „Er lärm-

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

11. Jerusalem. I.

Der erste Eindruck.

Als an der Straße liegen die weitläufigen und stattlichen Gebäude des russischen Konvents, namentlich ist die Kirche desselben mit ihren zahlreichen Kuppeln ein wirklich schönes Gebäude. Je näher wir der Stadt kommen, desto mehr gelangen wir unter Pilger, die sich zwischen Horden und Hufen gelagert haben, an Seiten vorbei, auch an einzelnen Wirthshäusern und Kaffeshäusern, die ausnahmsweise dort stehen. Endlich sind wir im engen, dunklen Jaffathor, reiten durch die schmalen Gassen, bergauf, bergab. Welch ein Gewimmel! Das heutige Jerusalem ist eine mauerumgürtete, stille Provinzstadt mit stillen, engen, dümmigen Gassen, ohne monumentale Bauten, ohne Plätze, ohne Gärten, mit einer kostümpolitischen, alte Sprachen redenden, alte Kleidungen tragenden, eingeborenen Bevölkerung. Seine Anziehungskraft konzentriert sich auf die Grabeskirche, die Omar-Moschee und die Umgebung.

Wie in jeder orientalischen Stadt geht und sitzt alles vom frühen Morgen bis zum Abend auf der Straße. Die Gassen sind so eng, daß sich kaum ein Paar Menschen ausweichen, nimmermehr Wagen fahren können, eingeengt durch Buden, in denen Handwerker sitzen und schneidern, lochen und ihre Waren unter freiem Himmel ausgelegt haben, durch über die Straße ausgespannte Seileinwand vor der Sonne geschnürt, Erzeugnisse des Ostens und Westens überall ausliegend, Datteln, Trauben, Kaktusfrüchte, Getreidehäusern, selbst Schafe und Ziegen angebunden zum Verkauf, herzlose Hunde, ihre Jungen säugend, quer im Weg, Esel dagwischen mit Säcken auf dem Rücken oder halben Fuder von Heul. In einzelnen Gassen auch Kamele einherkappend mit schweren Baufäusten und Lasten von Getreide beladen!

Es begegnen uns Beduinen mit weißem Mantel und flatterndem Kopftuch, lateinische Mönche in brauner Kutte, armenische mit spitzen, schwarzer Kapuze, griechische Böoten mit den seltsamen, krempellosen Spitzen, schwarze Nonnen und Diakonissen mit weißen Häubchen, türkische Frauen, das Gesicht mit dem Schleier bedekt, europäische Damen in elegantem Modekostüm, israelische Herren im schwarzen Rock, den Fes auf dem Kopf, Bettende mit Bäderer und Tropenhelm, russische Pilger im Schafspelz und Pelzmütze, kurz Leute aus allerletzt Volk, das unter dem Himmel ist.

Durch enge, steile, von Bogen, Gewölben und der Abenddämmerung beschattete Gassen gingen wir an dunklen, hockenden Straßengesichtern vorbei, bis uns bei einer Treppe das Johanniterkreuz grüßt. Wir sind im deutschen Johanniter-Hospiz, wo wir gesäßliche Aufnahme finden. Das Hospiz ist kein stattlicher Bau, wie die Bauten der Russen, Griechen, Österreicher und Franzosen, sondern ein altes Jerusalemer Haus mit einer Reihe von Zimmern, rund um einen kleinen Hof liegend; auf einem Theile ist noch eine zweite Etage. Alle Zimmer sind gewölbt und deshalb feucht, wie alle Gebäude hier selbst, weil nämlich das Wasser von den mit Cement abgeputzten Gewölben auf die Widerlagsmauer und auf ihr entlang in die Eisterne läuft. Da die Mauern wohl nicht dicht sind, so läuft das Wasser in dieselben hinein, und findet daher die Wände im Frühling triefend und den ganzen Sommer hindurch feucht.

Vom Altane des Gebäudes hatten wir eine unvergleichliche Aussicht. Uns gegenüber lag der Oesberg, zu Füßen

und erklärt, daß er den Koffer einfach auf die Straße werfen würde, wenn man ihn noch länger zum besten haben wolle.“

„In der That, ich hatte beinahe vergessen, daß ich weiter muß,“ sagte derjenige, dem die Meldung galt, mit einem Lächeln. „Ich dankte Ihnen im Namen der Menschlichkeit, Herr Weitling, und auch Ihnen verehrte Frau. Die Thatjache, daß ich mitten in der Heide in einer einzigen Viertelstunde so viele wackere Menschen kennen gelernt habe, ist erfreulich genug, um mich mit mancher trüben Erfahrung auszuzeichnen.“

Er schüttelte dem Inspektor, der das gespendete Lob mit einer beschiedenen Miene abgelehnt hatte, die Hand, und nickte den Alten, die in ihrer hilfsreichen Geschäftigkeit nur durch ein unverständliches Brummen antwortete, freundlich zu, ehe er das Zimmer verließ.

Von draußen her vernahm er nun allerdings den polternden, häuerlichen Dialekt seines Kutschers und das wiederholende Klängchen einer hellen, jugendlichen Stimme, die vielleicht in viel höherem Maße, als die alberne Drohung des tölpelhaften Burschen Veranlassung für ihn wurde, seine Schritte zu beschleunigen.

Das unverhüllte Geplapper des Kutschers verstimmt in demselben Augenblick, als er seines Fahrastes ansichtig geworden war. Dieser aber streifte nur mit einem geringfügigen Blick über ihn hinweg und wandte sich dann an die Tochter des Gutsherren, die bisher augenscheinlich umsonst bemüht gewesen war, den Bärenden zur Ruhe zu bringen.

„Ich habe Sie nun nicht nur wegen meines ungebetenen Einbringens, sondern auch wegen der Unverschämtheit dieses Burschen um Verzeihung zu bitten, mein Fräulein,“ sagte er, indem er sich viel wehmännischer als vorhin gegen die schöne, junge Dame verbeugte. „Vielleicht werden Sie die große Güte haben, bei Ihrem Herrn Vater, den ich leider nicht mehr kennen lernen durfte, meine Verteidigung zu übernehmen.“

63,19

die untere Stadt mit ihren Kuppeldächern, aus welchen einige Minaretts und der gedrungene Thurm der evangelischen Kirche anfragten. Die Sonne war untergegangen, und der endlosende Horizont goss über den Delberg, das Thal Josephat und die Stadt die letzten fahlen, ersterbenden Farben des schiedenden Tages. Alles Leben war verkümmert, und traurige Stärke lagerte über den Landschaft. Dann sank die Nacht auf Jerusalem, in welcher nur hier und da ein Licht aus einem Fensterchen wie ein Sternchen leuchtete. Der erste Eindruck von Jerusalem bleibt uns unvergänglich. Wer schon der Gang durch die engen, dämmrigen Straßen an murenlinden, lauernden Gestalten vorbei ein eignethäufig postender gewesen, die Aussicht vom Söller des Hospizes auf Stadt und Delberg im schiedenden Tageslichte grub sich unauslöschlich in unser Gedächtnis ein.

Vermischtes.

Ein Bonmot des Kaisers Wilhelm. Ein Berliner Blatt meldet: Bei den Mandern in Westfalen war Kaiser Wilhelm in bester Stimmung, davon zeugt auch ein Scherz, den er jüngst in Gesellschaft mehrerer Generale machte. Man kam auf das Manifest des Zaren zu sprechen. "Zwölf, meine Herren," meinte der Kaiser, "der ewige Friede ist jetzt gesichert, und aus Anloß des Erlosses des Friedensmarktes hat Se. Majestät der Kaiser Nikolaus geruht, seinem Garde-Regiment Civilanträger zu verleihen."

Eine besondere Vorliebe für Hagen ist zwar von jener dem weiblichen Geschlechte eigen gewesen und Ver-

treterinnen des schönen Geschlechts, welche in ihrem Heim ganzen Colonien derselben Unterhalt boten, finden sich überall. Aber nur wenige von ihnen durften die Unabhängigkeit an ihre vierfüßigen Gefährten sowohl treiben, ihnen auch nach deren Tode noch eine Stätte in den Räumen zu gewähren, in denen sie bis dahin gelebt hatten. Dieser Fall hat sich in London seit Jahren zugetragen können, ohne daß irgend Jemand außer der Hausherrin selbst etwas davon erfuhr, und es ist nur einem Zufall zu danken, daß das Geheimnis soeben entdeckt wurde. In der Roseberry Avenue werden nämlich mehrere alte Häuser abgebrochen, wobei es einem besonders kräftigen Maurer passierte, daß seine Hände, mit der er auf die Seitenwand eines derselben einrieb, auch die Wand des Nebenhauses durchbohrte. Als der Mann den Schaden bezahlt, erklärte er durch die entstandene Lücke eine Unzahl sorgfältiger Kästchen; das erregte seine Neugier, so daß er eins derselben öffnete, um erschreckt und halb ohnmächtig vor einer halbverwesten Kästenleiche zurückzuprallen. Die herbeigerufene Polizei untersuchte das von einer Miss Margaret Scott bewohnte Haus und fand darin die Leichenreste von nahezu 200 Hunden in allen Stadien der Verzersetzung. Weitere lebende Repräsentanten dieser Thiere tummeln sich lustig auf den Behältern ihrer toten Schwestern, umgeben von der Fürsorge der Dame, die als Viehhaberin derselben im ganzen Viertel bekannt war. Nach dem Grunde ihres Handelns befragt, erklärte Lady Scott, sie zeichne insgeheim Hunde, und war ganz untrüglich darüber, daß man sie ihrer Modelle beraubt wolle. Die

Bebauungsvertheile wurde einem Style für Schwachsinige übergeben.

Marktberichte.

Riesa, 14. Septbr. Butter pro Kilo Mf. 2,20 bis 2,40. Molkereibutter Mf. — bis —, 1. Käse pro Kilo Mf. 2,40 bis 2,60. Eier per Stück Mf. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln, neue, per Kilo Mf. 2, — bis 2,80. Kartoffeln, neue, per Kilo Mf. —, Krautkäse p. Stück 6 bis 10 Pf. Kohlrüben p. Stück — bis 10 Pf. Möhren, Gebund 5 bis 10 Pf. Gurken, grün, Sch. Mf. 1, — bis 4. Bohnen, grün, per 5 Pf. 20 bis 60 Pf. Kepfiel, grün, per 5 Pf. 40 bis 70 Pf. Bitter, grün, per 5 Pf. 40 bis 60 Pf. Blaummen, geb., per 5 Pf. 100 Pf. Kepfiel, geb., per 5 Pf. 150 Pf. Gurken, geb., per 5 Pf. 150 Pf. Zwiebeln per 5 Pf. 50 bis 80 Pf. Schnitt, per 5 Pf. 70 bis 80 Pf. 1 Kanne Mf. 1, — bis 1,50. 1 Paar Lauben 70 bis 75 Pf.

Grimmitz, 14. September. Bro 50 Pf. Weizen, fremde Sorten, Mf. 9, — bis 9,50, Idö, alt, Mf. —, — bis —, neu, Mf. 8,45 bis 8,70. Roggen, niederländ. Idö, u. preuß. Mf. 7,50 bis 7,85, steifiges Mf. 8,80 bis 7,20, neuer Mf. —, — bis —, fremder Mf. 7,20 bis 7,70. Braunerrie, fremde, Mf. 8,20 bis 9,75, Gerste, dänische, Mf. 7,75 bis 8,80, Buttergerste Mf. 5,50 bis 6,00, Hafer, idö, alt, Mf. 6,80 bis 7,20, preuß., alt, Mf. 6,90 bis 7,25, verregneter Mf. —, — bis —, fremder Mf. 7,10 bis 7,45, preuß., neuer, Mf. —, — bis —, Rübenkraut Mf. 8,50 bis 9,50, Raps- und Buttergerste Mf. 6,00 bis 7,25. Dresdner, altes, Mf. 4, — bis 4, — neu, 8. Mf. 2,75 bis 3,50. Stroh Mf. 2,60 bis 3, —. Kartoffeln Mf. 2,25 bis 2,65. Butter pro 1 Kilo Mf. 2,20 bis 2,70.

Voss'sches Vogelfutter

mit der Schwalbe

Brutschärfchen. Der prakt. Vogelzüchter-Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

Singfutter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Pracht-Finken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Domfaffen- und Spezialfutter für alle einheim. Finkarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, Voss'sches „Musca mit der Schwalbe“, gesetzlich geschützt, das beste Futter für Fische und weichfressende Vögel jeder Art.

A. B. Hennicke.

Schöne Lagerkeller
sind zu vermieten. Zu erf. d. Exp. d. Bl.

Ein ehrliches Mädchen,
reihiges
15—16 J. sucht sofort oder 1. October
Brau Emma Tillig, Bäckerei Gloribus.

Kräftige *

Frauen und Mädchen
zum Marmorschleifen für dauernde Arbeit gesucht. Gustav Schulze, Marmorei.

Brenner-Gesuch.
Ein zuverl. Brenner sofort bei gut. Wohn
ges. Adr. u. H. 100 i. d. Exp. d. Bl. abzug.

Kutschler-Gesuch!

Ein verheiratheter Kutschler mit guten Bezeugnissen findet bei hohem Lohn, freier Wohnung und Gewerung Stellung per 1. October bei Gebr. Pfundt, Stauchitz.

Alempuer-Lehrling
unter günstigen Bedingungen bei sorgfältiger Ausbildung in gute Lehrstelle gesucht durch G. Weber, Alempuerstr. *

Aktienkapital 15 Millionen, Reservefonds 4,25 Millionen Mark.
Errichtet 1856.

**Creditanstalt für Industrie und Handel,
Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11.** Telephon Nr. 65.

Alle Arten per 1. October fällige Coupons, Dividendencheine, verloste Stücke u. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 13. September 1898.

Ziegenböcke

mit gelben Geschirren, gut eingefahren, sind zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Frisch geschossene

Rebhühner

A. Messe.

Spinat ist jeden Tag frisch
zu haben in der
Gärtnerei Wilhelm Biedler.

Schmerzlos

entfernt man mit Walther's Hühnerangens-Collodium jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Zu haben bei A. B. Hennicke, Ottomar Bartsch.

**Dreschmaschinenöl,
Wagenfett usw.**

F. W. Thomas & Sohn.

**Dreschmaschinenöl,
Wagenfett, Carbolineum** in verschiedenen Qualitäten empfohlen billig Ottomar Bartsch.

Dr. Oetker's Badpulver à 10 Pf. gibt seines Küchen und Alöje. Rezepte gratis v. d. best. Geschäft. A. B. Hennicke.

Hatten sich auch beim Er scheinen des Fremden ihre Wangen wie in leichter Besangenheit wieder etwas gerötet, so war doch nichts von gezielter Bürschaltung und Simperlichkeit in Abels Worten, als sie erwiderte; „Einer derartigen Verteidigung bedarf es natürlich nicht: aber ich möchte Sie deshalb umgekehrt bitten, die Rücksicht meines Vaters abzuwarten. Ich habe bereits nachts geschickt und er kann kaum noch länger als eine Viertelstunde ausbleiben.“

Der Fremde zog seine Taschenuhr und machte ein bedenklisches Gesicht.

„Wie Ihnen der Koffer da hinten bereits verraten haben wird, befand ich mich auf dem Wege zur Eisenbahnstation, als mir das unerwartete Abenteuer zustieß. Den Zug, der mich gen Süden führen sollte, habe ich nun verläßt, und selbst die Aussichten, daß ich den Personenzug noch erreichen werde, sind sehr gering. Wenn ich aber den Versuch noch wagen will, darf ich keine Würmreise mehr verspielen.“

In zaubernder Unentschlossenheit hatte er die letzten Worte gesprochen, und von der Eile, deren Notwendigkeit sie bestont hatten, war in seinem Verhalten durchaus nichts zu spüren. Vielleicht gehabt es um dieses seltsame Widerstreubes willen, daß es wieder schelmisch in Abels Gesicht und in ihren schönen Augen witterte, während sie ganz ernsthaft sagte: „Soweit ich die Entfernung bis zur Station und die Leistungsfähigkeit dieses Pferdes da beurteilen kann, werden Sie zum Biene nicht mehr zurück kommen, auch wenn Ihr Kutscher die vergewisseltesten Anstrengungen machen würde. Es sind die bösen Folgen Ihrer Menschenfreundlichkeit, welche Sie da tragen müssen, und wenn ich mir gestatten darf, Ihnen einen Vorschlag zu machen, so ist es dieser: Sie schicken diesen liebenswürdigen, jungen Mann, der sich auf unserem Grund und Boden offenbar so wenig behaglich fühlt, eilig an seinen heimatlichen Herd zurück und fahren in einem von unseren Wagen zur Station, sobald Ihre Neigung oder Ihre Geschäfte es Ihnen wünschenswert erscheinen lassen.“

„Das ist ein sehr liebenswürdiges Anerbieten, mein Fräulein, aber mir scheint, daß es doch recht unbedeiden wäre, es anzunehmen.“

„O, im Gegenteil, Sie verpflichten mich damit zu Dan!, denn mein Vater würde es mir sicherlich sehr verübeln, daß ich es nicht verstanden, Sie bis zu seiner Ankunft zurückzuhalten.“

Ein Argument wie dieses ist für mich natürlich entscheidend,“ sagte er lächelnd, „ich lieferne mich Ihnen und Ihrem Herrn Vater auf Gnade oder Ungnade aus. Wohl, edler Jungling, nimm dies als Lohn für Deine aufopfernden Dienste, lege meinen Koffer in irgend einen Winkel nieder und heb Dich so schleunig als möglich von dannen.“

Verblüfft nahm der Knecht das Trinkgeld in Empfang und vollführte schwiegend die ihm erteilten Befehle. Seinem Köslein aber gab er, so lange sie sich auf Raibowner Boden befanden, so unbarmherzig die Peitsche, als wären ihm die sagenhaften Hunde des Gutsherrn wirklich auf den Fersen.

Erst in dem hohen, ebenerdigen Gemach, in welches Adele Ohlsen ihn geführt hatte, erhielt der nunmehr gesetzte Gast eine Probe von der inneren Einrichtung des Herrenhauses.

Er sah, daß sie zwar nicht verschwenderisch und prahlisch überladen, aber immerhin von einem Reichtum und einer Vornehmheit war, die sich in dieser Gegend Deutschlands auf dem platten Lande vielleicht selten auffinden ließen. Namentlich die Kunstagegenstände, die in nicht geringer Zahl an den Wänden und auf den Möbeln verteilt waren, gaben ein sehr ehrenvolles Zeugnis von dem Geschmack und dem Verständnis ihres glücklichen Besitzers.

„Ich habe Sie da wohl halb gegen Ihren Willen zurückgehalten,“ sagte Adele, die dem noch immer unbekannten Zeit gelassen hatte, sich ein wenig umzusehen, „aber ich denke, Sie werden im Grunde Ihres Herzens doch ein

wenig neugierig gewesen sein, den Mann kennen zu lernen, von dem Ihnen eine so schreckliche Vorstellung zu erwarten versucht hat.“

„Wenn es zulässig ist, von der Tochter auf den Vater zu schließen, so habe ich nur Veranlassung, mich auf diese Bekanntschaft zu freuen.“ erwiderte er lebhaft, und die frische Offenheit seines Wesens konnte keinen Augenblick den Verdacht aufkommen lassen, daß es ihm nur um eine leere Schmeichelei zu thun gewesen sei. „Jedenfalls ist es ganz gewiß, daß ich diesen Tag zweimal rot anstreichen werde im Kalender meines Lebens. Drei gute, hilfsreiche Menschen gleich auf einem Feld, und eine vornehme, jedenfalls noch allen Grundzügen moderner Bildung erzeugte junge Dame, die beim Aufblick eines Berufungskästen weder in Ohnmacht fällt, noch voll Entsehen davontäuft, sondern klug und kateblütig gerade das zu thun weiß, was der Augenblick fordert, das sind Errichtungen, wie ich sie seit dem weit hinter mir liegenden Jahre von jugendlicher Schwärmerei kaum noch für möglich gehalten hätte.“

„So müssen Sie sich wahrlieb ein sehr ungünstiges Terrain ausgewählt haben, um Ihre Erfahrungen zu sammeln. Ob es in den großen Städten anders zugeht als bei uns, weiß ich nicht; hier auf dem flachen Lande aber sind wir jedenfalls darauf angewiesen, einander beizustehen, wo es gerade Not tut. Und für die Tochter eines Bauern, wie sich mein Vater mir Vorliebe nennt, würde vollands nichts so lächerlich und unschicklich sein als schwache Reven und ängstliche Empfindsamkeit.“

„Für die Tochter eines Bauern,“ wiederholte der andere lächelnd. „Wie gut müßte es um die Kunst bestellt sein, wenn alle Bauern ihre Wohnungen mit so exzellenten Kunstwerken schmücken könnten, als ich sie in ehrlicher Bewunderung hier erblicke.“

Er hatte sich eines der Bilder zugewendet, um es genauer zu betrachten, und es geschah auf die natürliche Weise von der Welt, daß Adele dabei an seine Seite trat. (Fortsetzung folgt.)